ᚺᚨᚠᚨᛗᚨᚱ

Hávamál

Des Hohen Lied

Óðinn

Im ersten Teil dieses Büchleins, als Einleitung und Vorspann, steht die Voluspa. Die Voluspa ist die bekannteste und grundlegendste Überlieferung der germanischen Mythologie. In kurzen und prägnanten Momentaufnahmen schildert sie die Entstehung der Erde und des Menschen, bietet Einblick in das Treiben und Handeln der Götter und gipfelt schlussendlich im Untergang der Welt (Ragnarök). Die letzten Strophen widmen sich dem Neubeginn und der Wiederauferblühung - die Vollkommnung des Kreislaufs.

Der Begriff Voluspa (Völva = Weise, Hexe, Schamanin; Spá = Prophezeiung) bedeutet übersetzt soviel wie »Die Weissagung der Weisen« oder »Das Sehen der Seherin«. Der Text wechselt gelegentlich und sprunghaft zwischen den Zeiten und Geschichten sowie zwischen der Seherin und ihren Visionen. Alle Themen und Geschehnisse werden nur knapp angeschnitten. Anhand der spezifischen Eigennamen lassen sich weitere Recherchen anstellen. Teile des Textes sind verloren und nachträglich eingeschoben und es kursieren leicht unterschiedliche Versionen.

Der zweite Teil dieses Büchleins, der Hauptteil, das eigentliche »Havamal«, befasst sich mit konkreten Lebenstipps, ratsamen Verhaltensempfehlungen und nützlichen Blickwinkeln, um den Alltag nach germanischer Art zu meistern und zu bestehen - heute wie damals. Die Strophen des Havamals sind zumeist einfach und logisch und berichten von (Gast-) Freundschaft, Mäßigung, Verstand und Verantwortung. Keiner ist ohne Mackel und alles ist ein auf und ab. Das Leben ist beständiges Lernen.

Havamal bedeutet soviel wie »Des Hohen Lied« oder »Die Sprüche des Hohen«. Der Hohe ist in diesem Fall Odin selbst - im Deutschen auch bekannt als Wotan oder Wodan. Der mächtige Göttervater. Gefürchtet, geachtet und geschätzt für seine Kriegskunst und Weisheit. Von ihm direkt sollen die Aussagen und Ratschläge des Havamal stammen. Beide Texte, Voluspa und Havamal, sind über tausend Jahre alt (ca. 1000 n. Chr.) und nehmen Bezug auf noch viel ältere Erzählungen. Sie bieten einen guten Einstieg in die Welt der Germanen, ihre Naturverbundenheit und ihre Einfachheit.

Inhalt

Völuspá 5

Hávamál 24

Sitten-Lied (Gestaþáttr) 25
Loddfafnir-Lied (Loddfáfnismál) 53
Runen-Lied (Rúnatal) 60
Sprüche-Lied (Ljóðatal) 62

VÖLUSPÁ

1

Hört mich an, ihr vom heil'gen Geschlecht,
Höhere und Niedere, Söhne Heimdalls.
Du, Walvater Odin, willst, dass ich verkünde,
die ältesten Sagen, der' ich mich entsinne.

2

Erinn're mich der Riesen, gebor'n in alter Zeit,
' mich aufgezogen haben.
Neun Welten kenne ich, neun Stränge gleich,
am mächt'gen Weltenbaum, entsprungen aus der Erde.

3

Einst war Urzeit bloß, da Ymir Riese lebte noch,
gab weder Sand noch See noch salz'ge Wellen.
Nicht Erde war, nicht Überhimmel,
gähnend' Abgrund, und nirgendwo ein Stückchen Gras.

4

Eh' Börrs Söhne Land erhoben, prächtig und weit,
und Midgard schufen.
Sonne schien, von Süden her, auf der Halle Steine,
Kräuter sprossen grün.

5

Sonne von Süden, des Mondes Gesellin,
hielt mit fester Hand, den Himmelsrand.
Sonne wusst' nicht ihren Sitz, Mond nicht seine Kraft,
nicht Sterne, ihren Platz.

6

So kamen die Götter zusammen, die Heil'gen,
und hielten richtend' Rat.
Nacht und Neumond 'nannten sie, Morgen und Mittag,
Nachmittag und Abend, ' die Zeiten zu sortieren.

7

Asen-Götter einten sich, auf der Ida-Eb'ne,
Hof und Heiligtum zu wölben.
Schmieden schufen sie, zum Schätze schaffen,
Zangen und 'zeug dazu.

8

Warfen im Hofe, heiter mit den Würfeln,
sorgten nicht dem Golde.
Bis drei Töchter kamen, stark an Macht,
aus Jötun-Riesenheim.

9

So kamen die Götter zusammen, die Heil'gen,
und hielten richtend' Rat.
Wer schaffen sollt', der Zwerge Geschlecht,
aus Ymirs brandend' Blut und dunkel' Glieder.

10

Da ward Modsognir, der mächt'gste Zwerg,
und Durin gleich nach ihm.
Schufen viele menschengleich, Zwerge aus Erde,
wie Durin sagte.

11

Nyi und Nidi, Nordri und Sudri,
Austri und Westri, Althiofr und Dwalin,
Nar und Nain, Nipingr und Dain,
Bifur, Bafur, Bömbur und Nori,
Ann, Anarr und Ai, gleich Miödwitnir.

12

Weigr, Gandalfr und Windalfr,
Thrain, Theckr, Thorin und Thror,
Witr und Litr, Nar und Nyradr, Regin und Raswidr -
so sind diese Zwerge richtig aufgezählt.

13

Fili, Kili, Fundin, Nali, Hepti, Wili,
Hannar und Swior,
Billingr, Bruni, Bildr und Buri,
Frar, Hornbori, Frägr und Loni,
Aurwangr, Jari und auch Eikinskjaldi.

14

Zeit ist's, die Zwerge zu listen, von Dwalins Zunft,
den Leuten zu lehren, bis zu Lofar hin.
Aus Gestein und Klüften strebend', aus feuchten Tiefen,
bis zu sand'nen Eb'nen.

15

Da war Draupnir und Dolgthrasir,
Har, Haugspori, Hläwangr und Gloi,
Skirwir, Wirwir und Skafidr,
Ai, Alfr und Yngwi, und auch Eikinskjaldi.

16

Fialar und Frosti, Finnar und Ginnar,
Heri, Höggstari, Hliodolfr und Moin.
So auf alle Zeit, lautet der Lauf,
Lofars Geschlecht voraus.

17

Dann aus dem Götterrate, kamen dreie Asen entlang,
mächt'ge und milde.
Am Ufer fanden sie, hölzern und reglos,
Ask und Embla liegen.

Ask = Ash/Esche (Adam)
Embla = Elm/Ulme (Eva)

18

Besaßen weder Geist noch Sinn,
nicht Blut, nicht Form.
Geist gab Odin, Hönir Sinn,
Blut gab Lodur, und auch Form.

19

Eine Esche weiß ich, Yggdrasil, der hohe Baum,
glänzend' Nebeldunst umhüllt.
Daher kommt der Tau, der in die Täler fällt,
steht immergrün, wo Urds Brunn' quellt.

20

Dort weil'n auch die Nornen-Frauen, voller Wissen,
dreie aus der Halle, unterhalb des Baum's.

Urd *(Vergangenheit)* heißt eine,
Verdandi *(Gegenwart)* die zweite,
und Skuld *(Zukunft)* lautet die dritte.

Ritzen Runen ins Holz, Gesetze der Geborenen,
leiten sie das Schicksal aller Wesen.

21

So kam's zum ersten Krieg,
als Asen Wanen-Gullveig *(Goldrausch)* speerten,
und in des Hohen Halle 'brannten.
Dreimal wurd' sie verbrannt, und dreimal geboren,
stieg sie immer wieder auf.

22

Heidr wurd' sie genannt, wohin sie kam,
wissend' Völva, Geister beschworen.
Sudkunst 'trieb sie, Zauber bewegend,
düst'rer Frauen liebst.

23

So kamen die Götter zusammen, die Heil'gen,
und hielten richtend' Rat.
Ob die Asen Sühne büßen sollten, oder ob alle Götter,
gleichermaßen Strafen trafen.

24

Odin schleudert' den Speer ins Heer,
so kam's zum ersten Krieg.
Gebrochen war der Asen-Wall,
schlachtkund'ge Wanen wüten, überall.

25

So kamen die Götter zusammen, die Heil'gen,
und hielten richtend' Rat.
Wer mit Frevel hät' die Luft erfüllt, und gegeben auch,
den Riesen, Odins Braut?

26

Von Zorn erfasst, wütet Thor entfacht,
selten hält es ihn, da er solches hört.
Verschwunden alle Eide, Worte und Schwüre,
gebrochen ist, was einst trefflich erdacht.

27

’ weiß von Heimdalls Horn verborgen,
unter’m himmelsgleichen Baum.
Einen Quell seh’ ich, über Walvaters Eid,
wisst ihr, was das bedeutet?

28

Allein saß die Weise so, da der Alte kam,
grübelnd’ Ase, ihr ins Auge blickt.
Warum fragt ihr mich? Was forscht ihr nach?
Alles weiß ich, Odin, auch wo du dein Auge ’bargst.

Weiß, wo das Auge ist versteckt,
in vielbekannter Mimirs Quell’.
Met speist Mimir jeden Morgen so, aus Walvaters Eid,
wisst ihr, was das bedeutet?

29

Halsband und Ringe kriegt’ ich,
von Heervater geschenkt gereicht.
Für wertig’ Sprüche und weisen Sinn,
denn weit sah ich, über die Welt’n dahin.

30

Von allseits her sah ich, Walküren strömen,
bereit, zum Götterrate zu geleiten.

Skuld hielt den Schild, und Skögul war die and're,
Gunn, Hildr, Göndul und auch Geirskögul.

Hier nun habt ihr, Kriegsvaters Töchter,
' als Walküren die Welt durchreiten.

31

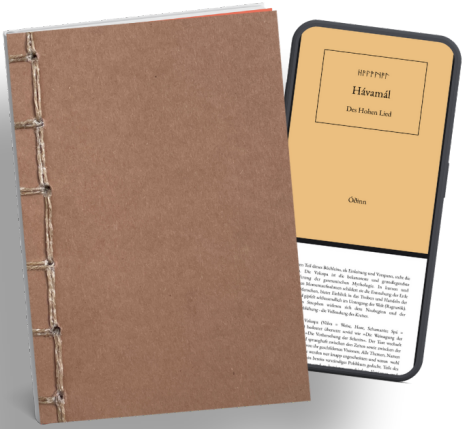
Ich sah Baldur, blutend' Gott,
Odins Sohne, Schicksal droh'n.
Wuchs hoch, über dem Felde stehend,
schlank und straff, der Mistelzweig.

32

Aus jenem Zweige, der mir erschien,
ward gefährlich' Pfeil, den Hödur blind verführt verschoss.
Balduras Bruder Wali, kaum geboren war,

Ende der Leseprobe

Für alles Weitere:



www.adrean.de

 © 2025 Adrean Liegel